

Uhlmann, Dr. Jos. Die Prüfung der katholischen Glaubensgrundlage. Eine Erwiderung auf August Messers Einwände. Wien 1924, Mayer u. Co.

Unsere Diaspora. Festschrift zum 75 jährigen Jubiläum des Bonifatiusvereines, herausgegeben vom Generalvorstand des Bonifatiusvereines. Paderborn 1924, Druck und Verlag der Bonifatiusdruckerei.

Wellstein, P. Gilbert, O. Cist. Die Zisterzienserabtei U. L. Frau von Himmerod in der Eifel. Im Selbstverlag des Klosters.

Wolfsgruber, Matthias. Docete omnes gentes! Christenlehrepredigten für das katholische Volk. 4. Teil: Kirche und Kirchenjahr. Salzburg, Verlag Anton Pustet. Brosch. K 45.000.—; G.M. 2.80.

Zibermayr, Dr. Ignaz. Die St.-Wolfgang-Legende in ihrem Entstehen und Einflusse auf die österreichische Kunst. Mit drei Bildertafeln. Linz 1924, Verlag: Ob.-öft. Musealverein.

Zimmermann, Otto, S. J. Warum Schuld und Schmerz? 2. und 3. Aufl. (3. bis 5. Tausend). (Das Dasein Gottes. V. Bändchen.) 8° (VIII u. 110). Freiburg i. Br. 1924, Herder. Geb. in Leinwand G.M. 2.80.

Zivkovic, Dr. Andrija. Katolička Prosvjeta. Naša savremena dužnost. Osijek 1924.

Kalender für 1925.

Ave Maria Linzer Dombau-Kalender 1925 (112). Linz, Verlag Preßverein. K 12.000.—; mit Post K 13.000.—.

Ave Maria-Rindertkalender 1925. Linz, Verlag Preßverein. K 3000.—; mit Post K 3500.—.

Brixener St.-Kassian-Kalender. Brixen 1925, Druck und Verlag von Wegers Buchhandlung. Preis mit Wandkalender Lire 3.60.

Bücherfreund-Kalender 1925. Von Odo Staudinger O. S. B. Graz, St.-Paulus-Verlag. K 15.000.—; G.M. 1.—; Schwz. Fr. 1.25.

Der Weg der Kirche im heiligen Jahr 1925. Ein liturgisches Kalenderbüchlein, herausgegeben von der Abtei Maria-Laach. Regensburg, Kösel-Pustet. In biegsam Blauleinen geb. G.M. 2.—.

Franziskus-Kalender für das Jahr 1925. G.M. 1.—.

Kirchenkalendar der Diözese Linz 1925. Von Florian Oberkirchl. Zu beziehen durch den „Verlag der Christl. Kunstblätter“, Linz a. D., Herrenstraße 19. K 5000.—; mit Zusendung K 5500.—.

Rosentanzkalender 1925 (112). Mit Kunstdrucktitelbild und vielen klassischen Textillustrationen. G.M. —.60.

„Welt und Wissen“, Deutscher Kulturkalender 1925. Herausgegeben unter Mitwirkung von 69 Organisationen und Orden, von Dr. P. Louis. 184 illust. Blätter in 8° (368). Aachen 1924, Kaveriusverlag. G.M. 4.—.

B) Besprechungen.

Neue Werke.

- 1) **Die Wahrheit im Wandel der Weltanschauung.** Eine kritische Geschichte der metaphysischen Philosophie. Von Dr. Siegfried Behn, a. o. Professor an der Universität Bonn. 8° (322). Berlin und Bonn 1924, F. Dümmler.

In der Geschichte der Philosophie war, abgesehen von der Geschichte der Philosophie des Mittelalters, die katholische Literatur bis in die letzte Zeit recht ungenügend. Nun regt sich auch hier ein neues Leben. Forschung

wie Darstellung sind von verschiedenen Seiten erfolgreich in Angriff genommen worden. Das Buch des angesehenen Bonner Philosophen verdankt sein Entstehen dem Interesse an der wieder erstandenen Metaphysik. Der Verfasser gibt einen Durchblick durch die Geschichte der Metaphysik von ihren ersten Anfängen in den religiösen Mythen bis zu der großen Wende der Gegenwart. Neben den Philosophen berücksichtigt er auch die großen Künstler und Dichter. Mit der Darstellung verbindet sich eine tiefdringende Kritik. Der Irrtum soll als solcher gekennzeichnet, vor allem aber soll das bleibend Wertvolle und Wahre in den Systemen aufgewiesen werden.

Die Darstellung ist nicht erschöpfend, aber der Verfasser hat doch eine ungeheure Stoffmenge mit souveräner Sachkenntnis verarbeitet und gestaltet. Auch streng systematisch ist der Aufbau nicht, aber überall treten die großen Probleme deutlich hervor, und überall entsteht ein lebendiges Bild der einzelnen Denker und ihrer Gedankenwelt. Aus allem spricht ein tiefes Verstehen und die Gabe feinsten Einfühlung. Das Ganze ist allerdings eine nicht leichte Lektüre. Vieles ist mehr angedeutet als ausgeführt. Viele kurze Hinweise und Streiflichter wird nur der recht verstehen, der bereits eine gute Kenntnis der Probleme und Systeme mitbringt. So kommt das Werk als erste Einführung weniger in Betracht, wohl aber lehrt es infolge seiner starken Eigenart den Stoff, den man kennt, in einer großen Gesamtschau und vielfach unter neuen Gesichtspunkten sehen.

Polplin, Pommerellen (Polen).

J. Sawicki.

- 2) **Einige Hauptprobleme der Metaphysik**, mit besonderer Bezugnahme auf die Kritik Kants. Von Dr. Josef Geyser, o. ö. Professor an der Universität Freiburg i. Br. 8° (VIII u. 168). Freiburg 1923, Herder.

Da Kants Autorität auch heute noch für viele maßgebend ist, die Metaphysik und mit ihr auch sämtliche Gottesbeweise als bloß „subjektives“ Gedankenspiel abzulehnen, ist es gut, wenn dagegen auch immer wieder gezeigt wird, daß es vielmehr Kants Kritik ist, die eines soliden Haltens tatsächlich entbehrt. Dieser Nachweis ist hier von Prof. Geyser in so sachlicher und gründlicher und Kants Denkfähigkeit ebenbürtiger Weise erbracht, wie es bisher vielleicht überhaupt noch niemals geschah. Der Verfasser sucht nicht die Berechtigung der Metaphysik erst im allgemeinen zu erhärten, sondern gleich im einzelnen „einige der bedeutsamsten metaphysischen Probleme zu einer klaren und sicheren Lösung zu bringen“ (S. V). Diese Probleme sind besonders die Erkennbarkeit des Transzendenten, die verschiedenen Arten des Seins, die Universalien, das Kausalprinzip, Kants Stellungnahme zu den Gottesbeweisen, zur Erkenntnis der Seele und zur Willensfreiheit. Die wichtigste Untersuchung ist wohl jene des Kausalprinzips (S. 75 bis 107). Der Verfasser zeigt in zwingender Weise Schritt für Schritt, daß Kant sowohl im äußeren Naturgeschehen als auch in unserer inneren Kausalerfahrung das Kausalprinzip als etwas in den Dingen selbst Gegebenes ansehen mußte, sollte und wollte er sich nicht selbst widersprechen. Ich halte es für wahrscheinlich, daß Kant, wenn er den ganzen Gedankengang Geyzers hätte lesen können, sein „kritisches“ Urteil über das Kausalprinzip und damit über die Gottesbeweise geändert und wieder seine frühere Anschauung von 1755 anerkannt hätte, wo er in der „Allgemeinen Naturgeschichte und Theorie des Himmels“ mit Bezug auf den teleologischen Gottesbeweis folgendes geschrieben hatte: „Wenn man nicht aller Ueberzeugung mutwillig widerspricht, so muß man sich sonwidersprechlichen Gründen gewonnen geben.“ Geyser's hier angezeigte Schrift ist zwar keine leichte Lektüre, sondern verlangt sehr aufmerksame, genaue Mitarbeit; aber der Inhalt ist der Arbeit auch wert.

Salzburg.

Dr. Josef Vordermann.